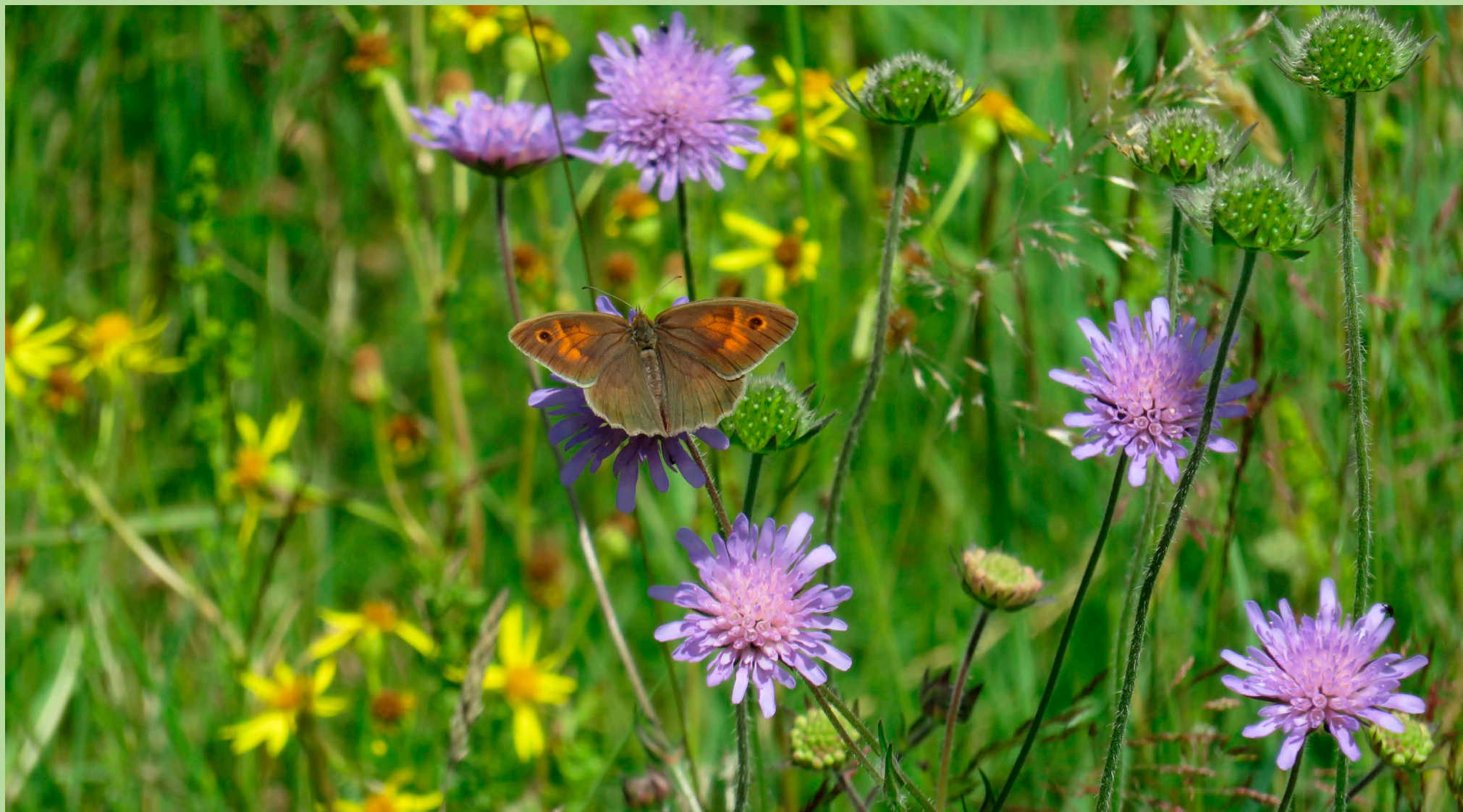




Aktioun Päiperlek

Dem Insektensterben entgegentreten



Blühende Wiesen und Wegränder sehen nicht nur schön aus, sondern sind auch Lebensraum unzähliger Schmetterlinge und anderer Bestäuber.

Das ungute Gefühl, dass die Anzahl der Insekten in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen hat, ist spätestens seit der Krefelder Studie von 2017, die einen Rückgang von über 75 % der Insekten in 25 Jahren feststellte, wissenschaftlich untermauert. Dabei sind Insekten durch ihre zahlreichen Dienstleistungen, wie etwa Bestäubung,

unentbehrlich für uns Menschen. Wir stellen in dieser Ausgabe des SICONA Info vor, welche Maßnahmen auf öffentlichen Flächen, in Hausgärten und auf landwirtschaftlichen Flächen dem Insektensterben entgegengebracht werden können.

Seite 2 ...

Liebe Leserinnen und Leser,

An dieser Stelle möchten wir zuerst die neue Ministerin für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung, Frau Joëlle Welfring, in ihrem Amt begrüßen und ihr viel Erfolg bei den anstehenden Herausforderungen im letzten Regierungsjahr wünschen. Zudem möchten wir Carole Dieschbourg für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren danken, in denen viel für den Naturschutz hierzulande getan wurde. Trotz aller Bemühungen auf regionalem und nationalem Niveau werden die Roten Listen gefährdeter Habitats und Arten auch in Luxemburg weiterhin beständig länger. Ohne eine gute Kooperation und ein entschlossenes Handeln aller Akteure kann der aktuelle Trend nicht umgekehrt werden!

Eine der Prioritäten soll dabei dem Kampf gegen das Insektensterben gelten. Denn die wissenschaftlichen Befunde, dass Insekten in immer größerem Ausmaße aus unseren Landschaften verschwinden und mit ihnen die Grundlagen unserer Ökosysteme ins Wanken geraten, sind erschreckend. Um dem Insektensterben im Siedlungsraum entgegenzutreten, unterstützt SICONA seine Gemeinden im Rahmen der *Aktioun Päiperlek* bereits seit 2016 bei der Umsetzung von naturnahen Grünanlagen. Einen Überblick über die im Frühjahr angelegten Beete stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe des SICONA Info vor.

Um dringend benötigte großflächige Renaturierungen von artenreichem Grünland, einem der wichtigsten Lebensräume unserer Bestäuber, umzusetzen, muss auch entsprechendes Saatgut produziert werden. Landwirtschaftsminister Claude Haagen hat sich dabei, im Rahmen einer Pressevorstellung des *Wëllplanzesom Lëtzebuerg* - Projektes, selbst ein Bild von dieser erfolgreichen Kooperation zwischen Naturschutz und Landwirtschaft gemacht.

Derweil haben wir im Frühjahr die Gelegenheit genutzt, um unseren Gemeindeverantwortlichen die Vielfalt unserer SICONA-Projekte vorzustellen. Steinkauz, Artenschutz im Siedlungsraum, Kinderaktivitäten, neue Feuchtgebiete, Grünlandrenaturierungen und vieles mehr wurden dabei besichtigt. Entdecken Sie selbst!

Schließlich verabschieden wir uns mit einer Spezialseite von unserer langjährigen Direktorin Claudine Junck, die uns weiterhin allen in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir einen schönen Sommer und erholsame Ferien!



Georges LIESCH
Präsident SICONA Sud-Ouest



Gérard ANZIA
Präsident SICONA Centre



Die Ursachen des Insektensterbens

Ein Verlust von über 75 % der Biomasse von Fluginsekten in 25 Jahren – gemessen in Naturschutzgebieten. Dies sind die erschreckenden Resultate der 2017 veröffentlichten und mittlerweile berühmten Studie einer entomologischen Gruppe um Krefeld. Nachfolgend wurden international viele weitere Studien unternommen, auch um die Ursachen dieses dramatischen Rückgangs ausfindig zu machen. Klar ist mittlerweile, dass mehrere Faktoren zusammenspielen: Klimawandel, invasive Arten und Lichtverschmutzung in unseren Dörfern und Städten. Weitaus größer ist aber der Einfluss von altbekannten Problemquellen: Die zunehmende Verbauung und die Intensivierung der Landwirtschaft. So hat vor allem der Pestizideinsatz auf landwirtschaftlichen Flächen, immerhin 52 % unserer Landesfläche, einen direkten negativen Impact auf die Insektenwelt, der bis in die Naturschutzgebiete hinein für Bestandsrückgänge sorgt. Die vermehrte Düngung von Flächen und die intensive Nutzung, vor allem als Silage und Maisacker, hat zur Folge, dass die

Pflanzenwelt verarmt und somit auch die von ihr abhängige Insektenfauna. Aber auch der Strukturverlust, etwa von Brachestreifen, durch zunehmend größere und einheitlich genutzte Flächen, hat einen starken Einfluss. Entgegenwirken kann hier der weitere Ausbau der biologischen Landwirtschaft, aber auch die Strukturierung der Landschaft durch Naturschutzprojekte ist wichtig.

Die negative Entwicklung ist auch im Siedlungsraum zu beobachten. Flächen werden für Insekten nicht nur durch die direkte Verbauung unbewohnbar: Durch Einheitsgrün und Schottergärten verschwindet weiterer Lebensraum. Aber auch im Wald ist der Schwund der Insekten mittlerweile festzustellen. Als Ursache wird auch hier die intensivere Nutzung aufgeführt, zum Beispiel durch das Abführen von Totholz.



Diese Sandbiene baut ihr Nest bevorzugt auf offenen Sandflächen, hier im Tal der Mamer. Solche Wildbienen spielen eine wichtige Rolle bei der Bestäubung, denn ihre Leistung übersteigt um ein Vielfaches die der Honigbienen.

Eine Welt ohne Krabbeltiere wird problematisch für die Menschheit

Auch wenn manche Menschen sich sicherlich über weniger Insekten freuen: Diese Entwicklung ist durchaus besorgniserregend. Denn an vielen natürlichen Vorgängen, die für uns selbstverständlich scheinen, sind Insekten beteiligt. Bekanntes Beispiel ist die Bestäubung von Pflanzen, sei es Nutzpflanzen die als Nahrung gedacht sind oder Blüten von Wildpflanzen, die wichtig für ganze Ökosysteme sind. Auch die Schädlingsbekämpfung, zum Beispiel von Blattläusen durch Marienkäfer, Florfliegen

oder Schwebfliegenlarven, ist wichtig für die Produktion unserer Lebensmittel. Zusätzlich wird der Abbau von organischem Material zu einem großen Teil von Insekten übernommen: abgestorbene Pflanzen, Tierkot, Kadaver, alles wird von Insekten zersetzt. Und schließlich sind die Insekten die Basis der Nahrungspyramide vieler Tiere, deren Verlust weitreichende Konsequenzen hat. So ist der Großteil der gefährdeten Brutvögel in Luxemburg als Insektenfresser direkt betroffen.

Naturnahe Gestaltung von Gärten und öffentlichen Grünflächen fördert die Biodiversität



Naturnahe Grünflächen, wie diese Blumenwiese in der Gemeinde Bettemburg, bieten Tagfaltern nicht nur ausreichend Nektarquellen, sondern auch wichtige Futterpflanzen für die Raupen.

Die naturnahe Gestaltung von öffentlichen Grünflächen und Privatgärten kann Insekten einen Lebensraum bieten. Dabei gilt für den Gärtner: Weniger ist mehr! Insekten brauchen beispielsweise abgestorbene Pflanzenstängel, um zu überwintern und freuen sich auch über weniger oft gemähte Wiesenbereiche. Nährstoffarme Böden bieten mehr Kräutern einen Lebensraum und bieten offene Bodenabschnitte, die zum Aufwärmen oder zum Nisten genutzt werden können.



Artenreiche Blumenwiesen bieten Bestäubern einen idealen Lebensraum. Solch eine Blütenpracht findet man leider nur noch vereinzelt in unserer Landschaft.

Seit einigen Jahren unterstützt SICONA seine Mitgliedsgemeinden bei der Anlage von naturnahen Grünflächen, sei es bei der Planung oder bei der Umsetzung solcher Flächen. Auch Privatpersonen können kostenlos auf Tipps, beispielsweise im Praxisratgeber zur Anlage von naturnahen Grünflächen im Siedlungsbereich, zurückgreifen.



Aktioon Päiperlek 2022 in den SICONA-Gemeinden

Neben dem Verteilen von Staudenpaketen an unsere Mitgliedsgemeinden und der Beratung von Gemeindegärtnern bei der Neuanlage von Beeten wurden im Rahmen der *Aktioon Päiperlek* etliche neue naturnahe Flächen von unserem technischen Dienst, in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gemeinde-Gärtnern, gestaltet. Dabei unterscheidet man grob zwischen zwei Formen der Anlage: einer naturnahen Staudenpflanzung oder einer Wildblumenwieseneinsaat. Wichtig ist immer das

magere Bodensubstrat. Hier eine Übersicht der im Frühling 2022 neu angelegten Flächen, die in den nächsten Wochen und Monaten zu voller Blüte kommen werden und quer durch unsere Mitgliedsgemeinden bewundert werden können.



Gemeinde Kopstal: Einsaat einer Wildblumenwiese durch den technischen Dienst vom SICONA. Insgesamt wurden drei Schotterinseln in naturnahe Beete umgewandelt.



Gemeinde Garnich: Anpflanzung von naturnahen Stauden. Diese Form der Anlage entspricht einem klassischen Blumenbeet. Da aber alle Pflanzen einheimisch sind, werden auch hier Insekten gefördert.

Umgesetzte Projekte im SICONA Centre



Gemeinde Colmar-Berg: Berg 'Route de Bissen' – Zierstaudenbeet und Wildblumenansaat mit der Mischung LUX-Bunter Saum und Schmetterlingspflanzen.



Gemeinde Lintgen: Gosseldange 'Route de Mersch' – Bepflanzung von 10 Straßeninseln mit Bäumen sowie Ansaat der Baumscheiben mit der Mischung LUX-Schotterrasen auf Kalksplittsubstrat.



Gemeinde Schieren: Schieren 'Ennert den Thermen' – Anlage von 10 Zierstaudenbeeten im Frühjahr. Workshop mit den Gärtnern der Gemeinde Schieren und Grosbous-Wahl. 10 weitere Straßeninseln werden im Herbst mit der Mischung LUX-Bunter Saum und Schmetterlingspflanzen angesät.

Umgesetzte Projekte im SICONA Sud-Ouest



Gemeinde Sanem: Soleuvre 'Rue du Knapp (Eis Epicerie)' - Anlage eines Zierstaudenbeets mit Staketenzaun.



Gemeinde Garnich: Dahlem 'Rue Batty Biver' und 'Rue Pfaffenthal' – Anlage von drei Beeten mit kleinwüchsigen, hitze-resistenten Wildkräutern und Sedumsprossen.



Gemeinde Bettembourg: Bettembourg 'A Leischmer' – Anlage einer Blumenwiese von 500 m² mit der Mischung LUX-Blumenwiese.

Zudem wurde in der Gemeinde Kayl bei der 'Nuel Schoul' in Tétange ein bestehendes Staudenbeet erneuert.

Fortschritte im Projekt „Wëllplanzesom Lëtzebuerg“

Im Rahmen des Projektes Wëllplanzesom Lëtzebuerg werden in Luxemburg mittlerweile 65 heimische Wildpflanzenarten nach ökologischen Kriterien angebaut, um gebietseigenes Saatgut zu produzieren. Im Frühjahr wurden neue Arten wie die Färber-Resede, der Hopfenklee, die Große Bibernelle und die Zypressen-Wolfsmilch auf den Feldern der Produzenten gepflanzt und bereichern somit demnächst das Artenspektrum der LUX-Mischungen. Zusätzlich können wir einen weiteren neuen

Betrieb im Projekt begrüßen – Familie Kalbusch aus Hupperdange baut seit diesem Frühjahr auf einem halben Hektar drei Wildpflanzenarten an. Ende Mai wurde das Projekt auf den Anbaufeldern in Kopstal am Tag der offenen Tür im Rahmen der Bestäuber-Aktionswochen der Öffentlichkeit vorgestellt. Die zahlreichen Besucher bekamen einen Einblick in den Anbau von Wildkräutern und -gräsern.

Ein Zertifikat garantiert künftig eine hohe Qualität sowie die regionale Herkunft des Saatgutes



Noch in diesem Jahr wird die Zertifizierung der luxemburgischen Wildpflanzen-Saatgutproduktion in die Praxis umgesetzt. Die 62 qualitätsgebenden, im Regelwerk festgesetzten Kriterien werden auf den Feldern bei den Produzenten sowie beim Vermarktungsbetrieb Rieger-Hofmann GmbH von einer unabhängigen Kontrollstelle geprüft. Zu diesen Kriterien zählen u. a. die sorgsame Dokumentation der Sammlung und des Nachbaus des Ausgangsmaterials, die biologische

Bewirtschaftung der Kulturen sowie zahlreiche weitere Qualitätsvorgaben, die die Produktion und den Vertrieb des Saatgutes heimischer Wildpflanzen transparent gestaltet. Nach einer positiven Bewertung der Prüfergebnisse durch eine Kommission kann das *Wëllplanzesom Lëtzebuerg*-Zertifikat vergeben werden. Auf diese Weise wird eine hohe Qualität und die regionale Herkunft der Saatgutmischungen für den Verbraucher garantiert!

So gelingt die biologische Bewirtschaftung

In einer Masterarbeit wurde jüngst anhand einer Befragung von zwanzig Produzenten und Experten aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg das bislang kaum dokumentierte Wissen zum Anbau von Wildpflanzen unter den Aspekten einer biologischen Bewirtschaftung ermittelt. Diese Forschungsarbeit stellt Best-Practice-Beispiele und innovative Techniken von erfahrenen Anbauern zusammen und leitet Empfehlungen zur Bewirtschaftung der Kulturen ab. Sie hat gezeigt, dass die Vermehrung durch unterschiedliche Methoden möglich ist und der Anbau meist individuell an die diversen Ansprüche der zahlreichen Pflanzenarten angepasst werden muss.

Der Anbau nach biologischen Richtlinien stellt einen zusätzlichen Aufwand dar. Dies betrifft besonders die zahlreichen Präventivmaßnahmen sowie die Beikraut-Regulierung. Die hier ermittelten Anbaumethoden sollen in Zukunft in Form eines praktischen Leitfadens zusammengetragen werden. Um die Entwicklung einer effizienteren Produktion von autochthonem Wildpflanzen-Saatgut zu ermöglichen, ist aber auch eine finanzielle Unterstützung notwendig, damit der Wildpflanzenanbau der steigenden Nachfrage gerecht werden kann.



Im Weitreihenbau von Wildpflanzen werden meist mechanische Verfahren anhand von hackenden oder rotierenden Maschinen eingesetzt. Die Reihenfräse hat sich als besonders beliebt und wirksam herausgestellt – daher wurde diese auch kürzlich für unsere Produzenten im Projekt angeschafft.



Pressekonferenz am 8. Juni in Redange: In Anwesenheit von Landwirtschaftsminister Claude Haagen, dem Vertreter des Umweltministeriums Gilles Biver, Bürgermeister der Gemeinde Redange Henri Gerekens, SICONA Centre-Präsident Gérard Anzia und Vizepräsident Luc Pauly, Thierry Helmingier (Nationalmuseum für Naturgeschichte), Leiterin wissenschaftliche Abteilung SICONA Dr. Simone Schneider, Vertretern der ASTA und zahlreichen Partnern wurde die Zertifizierung sowie die biologische Bewirtschaftung der Kulturen vorgestellt.

Sie möchten eine Blumenwiese anlegen? Der nächste Termin für die Aussaat (von August bis September) steht vor der Tür! Die LUX-Mischungen sind zu je 100 g bei mittlerweile 13 Verkaufsstellen zu erwerben. Alle LUX-Mischungen sind auch in größeren Mengen über den Webshop der Firma Rieger-Hofmann unter der Rubrik „Mischungen für Luxemburg“ erhältlich. Mehr Informationen zum Projekt und zu den Verkaufsstellen gibt es auf unserer Internetseite unter diesem QR-Code:



Artenschutzprogramm Steinkauz

2022: Schwieriges Jahr für den Steinkauz

Der Steinkauz ist seit dem Jahr 2000 Ziel eines besonderen Schutzprogrammes in der SICONA-Region. Zusammen mit dem Umweltministerium wurde damals ein Artenschutzprogramm entwickelt, um diese kleine Eule vor dem Aussterben zu bewahren. Nach einem erfolgreichen Steinkauzjahr 2021 mit 86 beringten Jungvögeln in unserer Region, hofften wir auf eine weitere Erholung der Bestände. Leider trat keine positive Entwicklung ein – im Gegenteil. Zwar blieb die Zahl der

Steinkauzschutz konkret

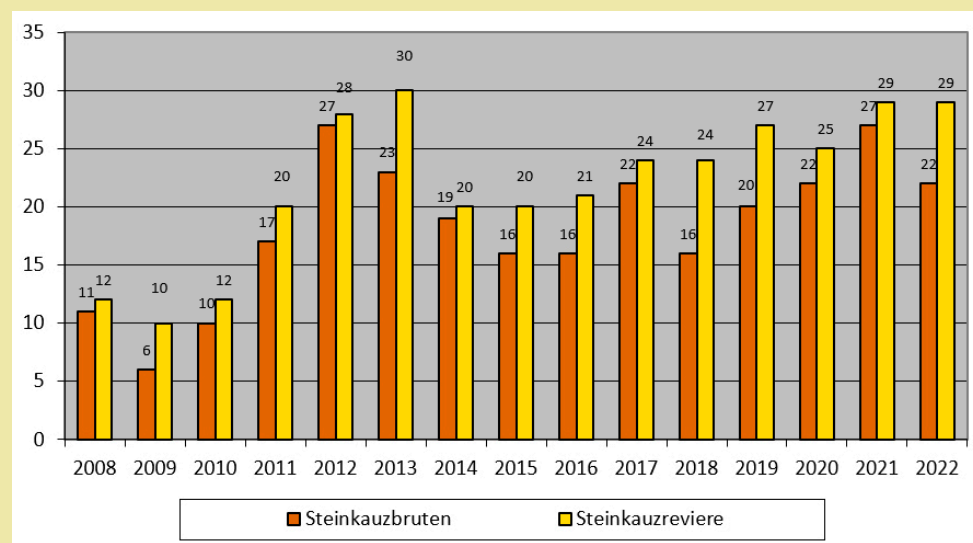
Seit Beginn unseres Steinkauz-Schutzprojekts steht die Verbesserung des Bruthöhlenangebotes im Vordergrund. Über 400 Spezialniströhren wurden in den SICONA-Mitgliedsgemeinden an potentiell geeigneten Standorten angebracht. Genauso wichtig sind der Erhalt und die Optimierung der Nahrungsräume. Die kleine Eule braucht offene Landschaften und eine lückige Vegetation in der sie ihre Nahrung (vor allem Mäuse, aber auch Großinsekten und Regenwürmer) sehen und erbeuten kann. SICONA unterstützt daher in geeigneten Landschaften die Weideviehhaltung und legt Kleinstrukturen (z. B. Steinhaufen) an, die das Nahrungsangebot für den Steinkauz verbessern. Denn ohne Nahrung sind unsere Niströhren sinnlos!

Bestandsentwicklung weiterhin kritisch

Bei Projektbeginn stand der Steinkauz auf der Roten Liste der Luxemburger Brutvögel in der Kategorie „vom Aussterben bedroht“. Das Artenschutzprojekt hat zu einer leichten Erholung geführt, so dass der kleine Kauz heute als „stark gefährdet“ eingestuft ist.

Die grafische Übersicht der Bestandsentwicklung seit Projektbeginn zeigt die Entwicklung seit 2008. Zwischen 2000 und 2007 stagnierte die Zahl der Bruten immer nur um 6, erst 2008 begannen die Bestände zu steigen. Der Rückgang der Bruten nach 2012 ist durch den schneereichen Winter 2012/2013 bedingt, der zu einer starken Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit für den Steinkauz führte. 2021 wurden erstmals wieder 27 Bruten in der SICONA Region festgestellt und auch die Zahl der beringten Jungvögel lag mit 86 deutlich über den Zahlen der Jahre 2013 bis 2020. Im laufenden Jahr ging die Anzahl der Bruten leider um knapp 20 % zurück, v.a. aber wird die Anzahl der ausgeflogenen Jungvögel nur etwa 50 % des Niveaus vom Vorjahr erreichen.

Entwicklung des Steinkauzbestandes im Südwesten und Zentrum Luxemburgs von 2008 bis 2022



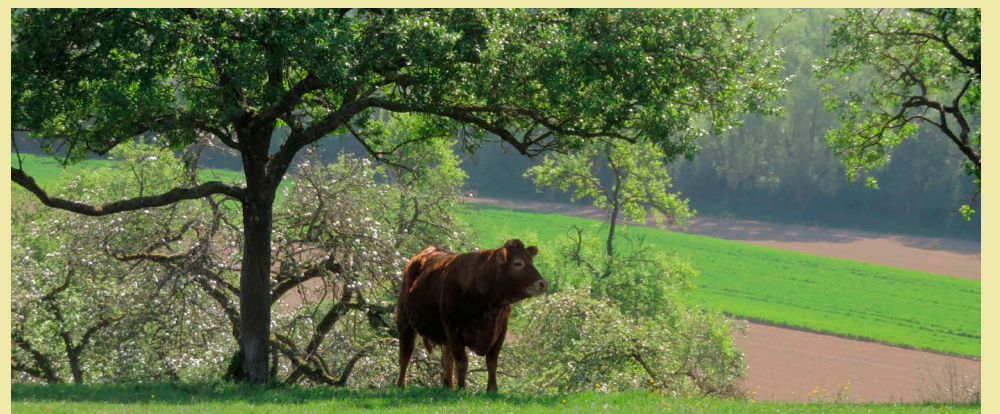
2022 ist die Zahl der Bruten wieder auf das Niveau von 2020 gesunken. Vom langfristigen Ziel mit 100-200 Steinkauzpaaren in den SICONA-Gemeinden sind wir noch weit entfernt!



besetzten Reviere konstant auf 29, aber die Anzahl der Bruten beläuft sich dieses Jahr nur auf 22, statt 27 im letzten Jahr. Dramatisch gesunken ist aber vor allem die Zahl der Jungvögel im Vergleich zum Vorjahr: Unseren Beobachtungen zufolge wird die Anzahl ausgeflogener Jungkäuse voraussichtlich nur die Hälfte des Vorjahresniveaus erreichen.

Ursachen des Rückgangs im Jahr 2022

Bestandsschwankungen sind in der Natur nichts Ungewöhnliches. In verschiedenen Jahren sind z. B. wenig Mäuse in der Landschaft, entsprechend gering ist dann oft der Bruterfolg von Eulen. Allerdings werden diese natürlichen Faktoren in den SICONA-Gemeinden nachweislich von menschengemachten Aktivitäten überlagert: In zwei Fällen wurden besetzte Brutröhren zerstört, so dass die Käuze nicht mehr brüten konnten. In anderen Revieren wurden bisherige Viehweiden aufgegeben oder dermaßen unterbeweidet, dass in der Brutzeit Flächen mit niedriger Vegetation fehlen und vorhandene Beutetiere nicht erbeuten werden können. Hier werden wir in den nächsten Jahren sehen, ob diese Weiden definitiv aufgegeben werden oder ob es vielleicht gelingt Landwirte für eine Wiederaufnahmen der Beweidung zu gewinnen. Hiervon wird das Überleben des Steinkauzes und vieler weiterer Arten bei uns abhängen.



Der kleine Kauz leidet unter dem zunehmenden Verschwinden von Weidevieh in der Landschaft (da viele Tiere heute ausschließlich in Stallhaltung leben) und dem generellen Rückgang der Großinsekten.

Erfolgreiche Steinkauzberingung im Préizerdaul



Regelmäßig brütet ein Steinkauzpaar nahe Reimberg in der Gemeinde Préizerdaul. Dieses Jahr ließ es sich der Schöffenrat nicht nehmen, bei der Beringung der Jungvögel dabei zu sein. Hintere Reihe v.l.n.r.: Bürgermeister Préizerdaul Marc Gergen, Service technique Préizerdaul Nicolas Guyot, Schöffen Fernand Muller und Marc Rehlinger, SICONA Abteilungsleiter Maurice Probst, vordere Reihe v.l.n.r.: SICONA Mitarbeiter Max Steinmetz und Jennifer Conrad..

Neue Mitarbeiter im Biodiversitätszentrum von SICONA

Im Mai ist unser Team im Biodiversitätszentrum um drei weitere Personen gewachsen.

Linda Tagliero ist als Umwelttechnikerin im wissenschaftlichen Team tätig. Sie kümmert sich unter anderem um die Umsetzung von Biodiversitätsprogrammen und Grünlandrenaturierungen.

Das *Natur Genießen*-Team bekommt Unterstützung durch Trixie Pierson. Die Ernährungswissenschaftlerin ist Ansprechperson für die Maisons Relais und organisiert die Weiterbildungen fürs Fachpersonal.

Sam Heiter verstärkt das Team der Naturpaktberater. Er ist somit der dritte Naturpaktberater, der unseren Partnergemeinden bei der Umsetzung des Naturparkes zur Seite steht.



Projektvorstellungen

Bettembourg: Arteureiche Weiher statt kranke Fichten

Sicona legt Naturgebiet mit insgesamt 5 Weihern an

In Abweiler in der Gemeinde Bettembourg ist ein Amphibienparadies mit insgesamt 5 Weihern auf einer stark besonnten Fläche von ca. 65 Ar entstanden. Diese haben eine Gesamtwasserfläche von etwa 22 Ar und werden aus einem Wassereinzugsgebiet von 16 Hektar gespeist.

Die Weiher wurden bewusst sehr unterschiedlich gestaltet, damit sich aufgrund von Faktoren wie Tiefe und Durchströmung vielfältige Lebensräume entwickeln können. Auf der Fläche „Bannheck“ war zuvor ein Fichtenwald, der sich in einem sehr schlechten gesundheitlichen Zustand befand. Auf der restlichen Fläche



wurde eine Wiesenrenaturierung durchgeführt, um die Entstehung einer artenreichen Blumenwiese zu begünstigen. Diese wird jährlich mit einer Wanderschaffherde unterhalten. Das Projekt ist Teil des Nationalen Naturschutzprogrammes PNP2, der die Wiederherstellung von 15% der degradierten Ökosysteme vorsieht. Zudem gehört das Feuchtgebiet zum Biotopverbundsystem für Artengemeinschaften, deren Lebensraum sich in der Umgebung der Stillgewässer befindet.



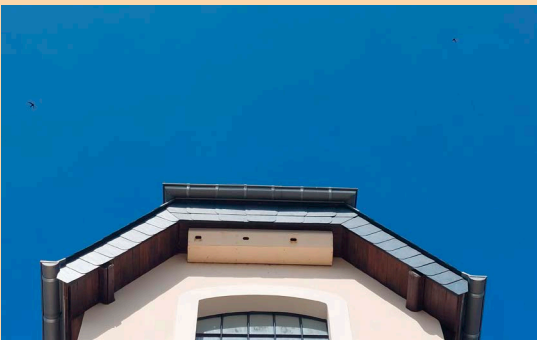
(v.l.n.r.) Schöffe Gusty Graas, SICONA Direktionsleiter Fernand Klopp, Bürgermeister Laurent Zeimet, Schöffin Josée Lorsché, Schöffe Jean Marie Jans, SICONA Planungsleiter Frank Sowa.

Kayl: Artenschutz im Siedlungsbereich

Neue Nistmöglichkeiten für Mehlschwalbe und Mauersegler dank Befestigung von 18 künstlichen Nisthilfen

Wer sieht sie nicht spätestens in den Abendstunden an warmen Sommerabenden mit schrillen Rufen durch die Gebäudeschluchten umhersausen? Allerdings trägt der Schein, denn sowohl der Mauersegler als auch die Mehlschwalbe stehen in Luxemburg auf der nationalen Vorwarnliste der bedrohten Vogelarten. Einerseits erschwert die moderne Architektur es ihnen, geeignete Nistplätze zu finden und andererseits geht das Nahrungsangebot in der Landschaft zurück.

Um auf die Bedeutung des Siedlungsraumes als Lebensraum für Tierarten aufmerksam zu machen und langfristig besonders den Brutlebensraum für die beiden Vogelarten in unseren Städten und Dörfern zu erhalten, unterstützt die Gemeinde Kayl in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzsyndikat den praktischen Artenschutz im urbanen Raum. Zielarten der Maßnahmen sind insbesondere die Künstler der Lüfte, wie die Mehlschwalbe und der Mauersegler, die beide mithilfe von künstlichen Nisthilfen an den Außenfassaden von Gebäuden erfolgreich unterstützt werden können. Ferner profitieren auch weitere Vogelarten des urbanen Raums wie der Star, beide Sperlings- und Rotschwanzarten sowie diverse Fledermausarten von künstlichen Nisthilfen als Bestandsstütze.



Mehlschwalbe und der Mauersegler, die beide mithilfe von künstlichen Nisthilfen an den Außenfassaden von Gebäuden erfolgreich unterstützt werden können. Ferner profitieren auch weitere Vogelarten des urbanen Raums wie der Star, beide Sperlings- und Rotschwanzarten sowie diverse Fledermausarten von künstlichen Nisthilfen als Bestandsstütze.

Die Zielarten wurden in der Gemeinde Kayl mit Hilfe von Kartierungen erfasst und ihr Bestand mit der ursprünglichen Bestandeszahl und -verbreitung verglichen. Auf diese Weise kann der Grad der Gefährdung ermittelt und entsprechende Projekte zu deren Schutz definiert werden. Künstliche Nistmöglichkeiten wurden an privaten und öffentlichen Gebäuden, wie der *Schunfabrik* und dem Polizeipräsidium mit Hilfe von kommunalen und staatlichen Mitteln angebracht, um zusätzliche Brutplätze zu schaffen. Insgesamt 18 Mehlschwalbennester und Mauerseglerkästen mit mehreren Brutmöglichkeiten wurden an öffentlichen Gebäuden angebracht. Aktionen zur Sensibilisierung der Bürger für den Artenschutz wurden ebenfalls umgesetzt.



(v.l.n.r.) Schöffe Romain Becker, Bürgermeister Jean Weiler, SICONA-Mitarbeiterin Mara Lang, SICONA Direktionsleiter Fernand Klopp, Schöffe José Goncalvez, SICONA Sud-Ouest Vertreter Gaston Anen.

Pétange: 22 Kinderaktivitäten in der Natur

Frühlingserwachen im Gemüsegarten

Woher kommt unser Gemüse? Wie wächst es? Warum wird Gemüse im Folientunnel angebaut? Was sind eigentlich Radieschen? Welche Kräuter kann man benutzen und wann hat die Erdbeere ihre Saison? Diesen und vielen weiteren Fragen gehen die Kinder zusammen mit Sylvie Stranen, SICONA Kids Guide, im Gemüsegarten des CIGL Projektes „De Kuerbuttek“ in Pétange auf den Grund.



Spielend können die Kinder so mit allen Sinnen die Natur entdecken. Der Gemeinderat aus Pétange hat sich einer der Aktivitäten angeschlossen und konnte selbst noch Unbekanntes über den Gemüsebau erfahren.

Insgesamt finden in der Gemeinde Pétange 22 SICONA kids Kinderaktivitäten, verteilt über das ganze Jahr, statt. Acht von diesen 22 Aktivitäten werden in Zusammenarbeit mit dem „Service Ecologique“ der Gemeinde Pétange organisiert. Die fleißigen Kinder, die an acht Aktivitäten teilgenommen haben, werden Ende des Jahres mit einem „Umweltdiplom“ belohnt.

Vielen Dank an A. Vincenzo vom „Service Ecologique“ und P. Barzard vom CIGL Pétange für diese tolle Zusammenarbeit und Koordination der Aktivitäten.



(Hinten v.l.n.r.) SICONA kids Guide Sylvie Stranen, Schöffe Romain Mertzig, Leiterin der pädagogischen Abteilung SICONA Marielle Dostert, SICONA Direktionsleiter Fernand Klopp.

Projektvorstellungen

Käerjeng: Feuchtgebiet „Ruthwies“

Das Feuchtgebiet in Fingig fördert Fauna, Flora und den Hochwasserschutz

Bürgermeister Michel Wolter und der Schöffenrat, Josée-Anne Siebenaler-Thill, Frank Pirrotte und Richard Sturm, haben gemeinsam mit Landwirt Luc Olinger sowie SICONA Direktionsleiter Fernand Klopp und Frank Sowa das Feuchtgebiet „Ruthwies“ in der Natura2000-Zone „Fingig Réifelswénkel“ besichtigt.

Das im Jahr 2020 neu gestaltete Feuchtgebiet wird durch das oberflächlich zuströmende Regenwasser aus den unmittelbar angrenzenden Wiesen gespeist. Die Ufer des benachbarten „Wëlleschbaach“ wurden lokal verändert, damit die Projektfläche im Fall von Starkregen häufiger und intensiver als Retentionsfläche funktioniert. Der Uferstreifen entlang des Baches wurde um drei Meter erweitert und mit Bäumen und Totholz neu strukturiert. Durch eine Vielzahl an neu angelegten kleinen Dämmen und Mulden wird zudem die Oberflächenrauigkeit so erhöht, dass das Wasser nur sehr langsam aus der Fläche entweichen kann. Das Projekt bietet auf diese Weise nicht nur Lebensraum für spezialisierte Arten, sondern wirkt ebenfalls als Hochwasserschutzmaßnahme für die Flächen unterhalb.



Das Gebiet umfasst 70 Ar und wurde mit Geldern von LIFE „Grassland“, dem Umweltministerium und der Gemeinde Käerjeng erworben. Neben drei sehr flachen Stillgewässern, mit einer Gesamtfläche von etwa 11 Ar, wurde eine Vielzahl an kleinen wasserführenden Mulden angelegt, um einer spezialisierten Fauna und Flora zu ermöglichen, sich anzusiedeln. So können in den kommenden Jahren Pflanzen der Schlammfluren und Amphibien, wie der Kammolch, der Laubfrosch oder vielleicht sogar die Gelbbauchunke, hier ein Zuhause finden.



(v.r.n.l.) Landwirt Luc Olinger, SICONA Projektleiter Frank Sowa, Schöffe Frank Pirrotte, Bürgermeister Michel Wolter, Schöffe Richard Sturm, Schöffin Josée-Anne Siebenaler-Thill, SICONA Direktionsleiter Fernand Klopp

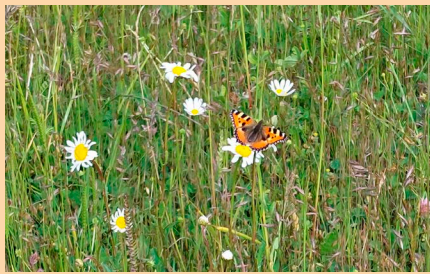
Grosbous: Grünlandrenaturierung mittels Mahdgutübertragung

Ein bunter Blickfang auf dem „Heedebierg“

Grünland weist eine große Artenvielfalt auf und muss im Sinne der Biodiversität erhalten bleiben. Seit über 15 Jahren führt SICONA Renaturierungsmaßnahmen im Grünland durch, dessen Arteninventar zuvor durch Aufdüngung oder sonstige für die Artenvielfalt unangepasste Nutzung gestört bzw. verarmt ist.

Bei artenverarmten Wiesen müssen gezielt die typischen Pflanzenarten wieder eingebracht werden. Eine spontane Wiederansiedlung von Wiesenarten ist nämlich nahezu nicht möglich, da die meisten Grünlandarten nur eine sehr kurzlebige Samenbank im Boden ausbilden und zudem ein eingeschränktes Ausbreitungspotenzial besitzen. Hinzu kommt, dass die artenreichen Wiesen und Weiden in unserer Landschaft zunehmend isoliert voneinander liegen und die natürlichen Ausbreitungswege für die Samen nicht mehr gegeben sind.

Um Arten wieder einzubringen, greift SICONA auf zwei bewährte Verfahren zurück: Zum einen die Mahdgutübertragung und zum anderen das Übertragen von einheimischem standortangepasstem Samenmaterial, das mit dem Samenernter zuvor gesammelt wurde. Sowohl das Mahdgut als auch die Samen werden auf artenreichen alten Wiesen aus der Umgebung gewonnen. Beide Verfahren verlangen an erster Stelle eine Bodenbearbeitung der Renaturierungsfläche, bei der die Grasnarbe oberflächlich geöffnet wird. Auf dieses Saatbett kann dann im



Sommer frisches Mahdgut oder im Frühling oder Herbst das geerntete Saatgut von den Spenderflächen ausgebracht werden. Die Samen können nun hier keimen, sich etablieren und sich über die Jahre in der Fläche ausbreiten. Durch ein wissenschaftliches Monitoring wird die Entwicklung und die Erfolgskontrolle begleitet.

In Zusammenarbeit mit einem Landwirt aus Reimberg wurde die 0,75 Hektar große Wiese nahe des „Heedebierg“ in der Gemeinde Grosbous 2017 mittels einer Mahdgutübertragung renaturiert. Seitdem hat sich die extensive Mähwiese gut entwickelt, wie an den bunt-blühenden Streifen, die sich durch die Wiese ziehen, zu erkennen ist. Wir danken dem Landwirt für seine Bereitschaft und seinen Einsatz zum Erhalt der Biodiversität und der Umwelt.



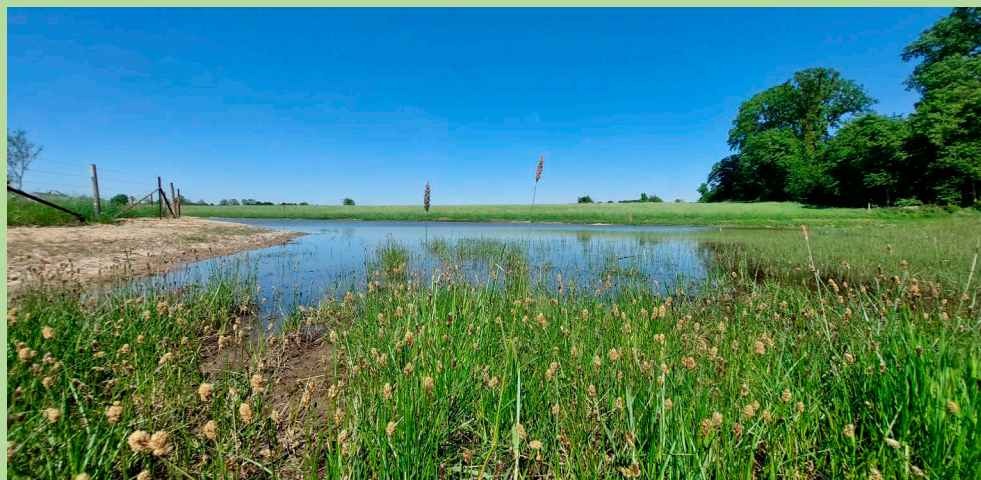
(v.l.n.r.) Landwirt Jean-Paul Ruppert, Schöffe Armand Olinger, Bürgermeister Paul Engel, SICONA-Projektleiterin Claire Wolff sowie Leiterin der wissenschaftlichen Abteilung SICONA, Dr. Simone Schneider.

Bertrange: Flora- und Faunaparadies „Zéiwelterwues“

Einweihung des Stillgewässers und der artenreichen Blumenwiese

Feuchtgebiete gehören zu unseren artenreichsten Lebensräumen – und doch wurden in Luxemburg in den letzten Jahrzehnten mehr als 80 % davon zerstört. Ein Schwerpunkt der Arbeit von SICONA im Rahmen der Umsetzung des Nationalen Naturschutzplans liegt daher bei der Wiederherstellung und der Neuanlage von Feuchtgebieten.

Die Gemeinde Bertrange hat in Zusammenarbeit mit SICONA im vergangenen Jahr das Projekt zum Biotopschutz auf „Zéiwelterwues“ umgesetzt. Auf einer etwa 2,8 Hektar



großen, teilweise bereits artenreichen Mähwiese, wurden 270 speziell aufgezogene Jungpflanzen ausgebracht. Bei diesen Stauden handelt es sich um extrem seltene Wiesenkräuter aus den Pfeifengraswiesen. In einem etwas weniger artenreichen Bereich wurden zwei Flachwasser-Tümpel, mit einer maximalen Wasserfläche von 13 und 2,6 Ar angelegt. Der ausgehobene Boden wurde zum Erstellen des dazugehörigen Dammes vor Ort wieder eingebaut. Das Feuchtgebiet fügt sich in das Netz an Stillgewässer-Biotopen auf dem Gebiet der Gemeinde ein.

Die Arbeiten tragen bereits dieses Frühjahr ihre Früchte: Es wurden 13 rufende Laubfroschmännchen verzeichnet und seltene Pflanzen, wie der Teufelsabbiss und die Echte Betonie, konnten sich erfolgreich etablieren. Die Wiese kann weiterhin als extensive Heuwiese von lokalen Landwirten genutzt werden.



(v.l.n.r.) SICONA-Delegierter Patrick Thill, Romain Zuang und Gaston Anen, SICONA Direktionsleiter Fernand Klopp, SICONA Projektleiter Frank Sowa, Bürgermeisterin Monique Smit-Thijs, Schöffe Youri de Smet und Förster Serge Bisensius.



Claudine Junck (1965-2022)

Mitbegründerin und Leiterin der Biologischen Station SICONA und der Naturschutzsyndikate SICONA Sud-Ouest und SICONA Centre von 1990 – 2021

Im Februar 2022 ist Claudine Junck, unsere langjährige Direktorin, Mitarbeiterin und Kollegin, im Alter von 56 Jahren verstorben. Claudine hat ihren Direktionsposten bereits im Herbst 2021 abgeben, führte aber u. a. die Facebookseite unserer Syndikate trotz Krankheit bis Mitte des letzten Jahres mit viel Einsatz weiter. Ihr Tod schmerzt alle langjährigen Wegbegleiter.

Bereits in den 1970er und 80er Jahren beteiligte sich Claudine als Jugendliche bei „*Jeunes et Environnement*“ an praktischen Naturschutzprojekten und ersten wissenschaftlichen Feldstudien im Südwesten des Gutlandes. Hier lernte sie auch ihren späteren Mann, Fernand Schoos, kennen. Gemeinsam mit dem damaligen Bartringer Bürgermeister Niki Bettendorf hatten sie die Idee ein kommunales Naturschutzsyndikat, nach dem Modell der Abwassersyndikate, zu gründen, um praktische Naturschutzprojekte durchzuführen. So entstand schließlich 1989 das Naturschutzsyndikat SICONA-Ouest mit 10 Gründungsgemeinden.

Nach dem Biologiestudium arbeitete Claudine als freiberufliche Biologin, später wurde u. a. auf ihre Initiative hin, die Biologische Station Westen asbl nach dem Modell deutscher Biologischer Stationen gegründet. Nachdem sich diese in der Praxis bewährte, wurde sie in das Naturschutzsyndikat integriert. Dieses Modell war ein voller Erfolg: Heute ist die überwältigende Mehrheit der Luxemburger Gemeinden Mitglied in einem Naturschutzsyndikat oder Naturpark mit angegliederter Biologischer Station.

Neben ihrem Pioniergeist bewies Claudine vor allem Durchhaltevermögen und Zielstrebigkeit – Qualitäten, die sie stets für die Förderung der Nachhaltigkeit und des Naturschutzes einsetzte. Dabei war vor allem in den ersten Jahren auch ein dickes Fell gefragt, als sie sich als junge Frau mit teils revolutionären Ideen in „Altherrenrunden“ der Dorfpolitik durchsetzen musste. Dank guter Vorbereitung und großer Hartnäckigkeit wurde anfängliches Belächeln dann immer öfter zu großem Respekt vor Geleistetem.

Neben vielen anderen erfolgreichen Ideen lag Claudine vor allem das Projekt *Natur genéissen* am Herzen. Die Kombination von Naturschutz, Umweltbildung und vor allem ein partnerschaftlicher Umgang mit einer nachhaltigen Landwirtschaft, drei Hauptsäulen ihrer Arbeit, wurden hier vereint. So entstand aus ihrer Idee über die letzten 10 Jahre heute ein nationales Projekt.

Als Direktorin waren Claudines Ansprüche an ihre Mitarbeiter genauso hoch wie an sich selbst, doch durch Qualität und Engagement gelang es viele Ideen erfolgreich umzusetzen. Claudine war eine sehr herzliche Chefin: In der anfänglich kleinen Biologischen Station herrschte eine familiäre Atmosphäre, die bis heute Teil von SICONA ist und in vielen gemeinsamen Mittagessen, gemeinsamen Feiern und Ausflügen gelebt wird.

Mit Claudine verlieren wir eine Pionierin des kommunalen Naturschutzes in Luxemburg. In ihrem Sinne werden wir in Zukunft weiterhin daran arbeiten, den Naturschutz in unserer Region erfolgreich weiter zu bringen.



Merci Claudine!

SICONA Sud-Ouest

Bureau

Liesch Georges, président,
Tel: 661 58 80 11, georges.liesch@differdange.lu
Franck Lucien, vice-président,
Tel: 621 18 58 11, franckl@pt.lu
Schweich Christine, vice-présidente,
Tel: 691 12 08 83, christine.schweich@mondercange.lu
Anen Gaston, membre,
Tel: 621 27 61 09, gaston.anen@sanem.lu
Braun Gaston, membre,
Tel: 621 14 72 88, braungas@pt.lu
Bissen Marc, membre,
Tel: 691 66 68 76, marc.bissen@kehlen.lu
Zuang Romain, membre,
Tel: 621 19 68 56, romain.zuang@dudelange.lu

Comité

Agostino Maria, Commune de Pétange
Berend Tom, Commune de Leudelange
Druil-Majerus Yolande, Commune de Garnich
Dürer Jean-Marie, Commune de Strassen
Kalmes Albert, Commune de Schifflange
Kemp Eugène, Commune de Koerich
Klinski Mireille, Commune de Roeser
Lorsché Josée, Commune de Bettembourg
Negri Roger, Commune de Mamer
Jean Weiler, Commune de Kayl/Tétange
Siebenaler-Thill Josée-Anne, Commune de Käerjeng
Skenderovic Jimmy, Commune de Rumelange
Smit-Thijs Monique, Commune de Bertrange
Thill Patrick, Commune de Kopstal

SICONA Centre

Bureau

Anzia Gérard, président,
Tel: 691 23 63 00, gerardanzia@gmail.com
Pauly Luc, vice-président,
Tel: 621 29 82 97, luc.pauly@redange.lu
Reiland Michel, vice-président,
Tel: 691 38 20 24, michel.reiland@education.lu

Comité

Bönigk Mareike, Commune de Prézervaul
D'Agostino Stefano, Commune de Mertzig
Fassbinder Marco, Commune de Beckerich
Herr Jeff, Commune de Lintgen
Konsbruck Jean, Commune de Saeul
Leider Gilbert, Commune d'Erpeldange-sur-Sûre
Losch Gilles, Commune de Helperknapp
Miny Christian, Commune de Colmar-Berg
Moris Gilbert, Commune de Vichten
Olinger Armand, Commune de Grosbous
Saurfeld Roger, Commune de Bissen
Thill Jessie, Commune de Walferdange
Wagner Sammy, Commune de Steinfort
Wilmes Daniel, Commune de Feulen
Zeimes Jean-Paul, Commune de Schieren
Zigrand Nello, Commune de Habscht

Team

Direction

Fernand Klopp, chargé de direction,
Tel: 26 30 36 21, fernand.klopp@sicona.lu
Yves Schaack, chargé de direction,
Tel: 26 30 36 32, yves.schaack@sicona.lu
Marielle Dostert, attachée à la direction, département pédagogique,
Tel: 26 30 36 41, marielle.dostert@sicona.lu
Maurice Probst, attaché à la direction, département technique,
Tel: 26 30 36 49, maurice.probst@sicona.lu
Dr. Simone Schneider, attachée à la direction, département scientifique,
Tel: 26 30 36 33, simone.schneider@sicona.lu
Myriam Zeimes, attachée à la direction, département planification
Tel: 26 30 36 36, myriam.zeimes@sicona.lu

Secrétariat

Manon Braun, Tel: 26 30 36 27
Anne-Marie Grimler, Tel: 26 30 36 26
David Fatigati, Tel: 26 30 36 25
Alex Weber, secrétaire-rédacteur, Tel: 26 30 36 57

Communication

Angie Sassel, MA in Business, Tel: 26 30 36 70
Nora Weis, Dipl. Languages & Media, Tel: 26 30 36 69

Service technique

Gilles Altmann, ingénieur agronome, Tel: 26 30 36 52
Pol Faber, ingénieur agronome, Tel: 26 30 36 29
Trixie Pierson, M. Sc. Ernährungswissenschaften, Tel: 26 30 36 24
Christine Fusenig, technicienne, coordinatrice, Tel: 26 30 36 22
Marc Kintzelé, BTS en génie technique, Tel: 26 30 36 58
Fernand Hoss, chef d'équipe, Tel: 621 710 444
Nicky Cungs, chef d'équipe adjoint, Tel: 621 382 512

Service scientifique

Patrick Espen, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 53
Thomas Frankenberg, Dipl. Geograph, Tel: 26 30 36 55
Liza Glesener, M. Sc. en photographie et imagerie biologique, Tel: 26 30 36 28
Philipp Gräser, Dipl. Umweltwissenschaftler, Tel: 26 30 36 64
Alena Helfenberger, M.Sc. Biodiversität und Ökologie, Tel: 26 30 36 62
Linda Taglierio, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 74
Sonja Naumann, géographe diplômée, Tel: 26 30 36 51
Fanny Schaul, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 37
Lisa Siebenaler, M. Sc. Biologie, Ökologie, Tel: 26 30 36 38
Max Steinmetz, M. Sc. Forstwissensch. Landespfl. und Natursch., Tel: 26 30 36 54
Claire Wolff, M. Sc. Landschaftsökologie, Tel: 26 30 36 47

Service planification

Yannis Dams, technicien informatique, Tel: 26 30 36 34
Michel Diederich, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 46
Tim Hoffmann, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 48
Mara Lang, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 39
Monika Schulz, technicienne, Tel: 26 30 36 31
Frank Sowa, biologiste diplômé, Tel: 26 30 36 23
Alex Zeutzius, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 45
Sam Heiter, M. Sc. Ingénieur agriculture & environnement Tel: 236 30 36 66
Eric Rathle, M.A. Bioingénieur, Tel: 26 30 36 68
Laurent Roob, B.A. Géographie, Tel: 26 30 36 72

Service pédagogique

Nicole Bertemes, pédagogue diplômée, Tel: 26 30 36 42
Jessy Junker, éducatrice diplômée, Tel: 26 30 36 71
Lise Kayser, technicienne en environnement, Tel: 621 969 420
Sylvie Stranen, guide nature, Tel: 621 422 329
Françoise Tanson, guide nature, Tel: 621 583 945
Nicole van der Poel, guide nature, Tel: 26 30 36 35

E-Mail: vorname.nachname@sicona.lu

Nature for people - Aktivitäten 2022

Wir freuen uns sehr, dieses Jahr endlich wieder *Nature for People* - Aktivitäten in unseren Partnergemeinden anbieten zu können und Ihnen so Einblick in unsere Arbeit, unsere Naturschutzprojekte und die Natur um uns herum bieten zu können. Das Programm finden Sie auf unserer Internetseite sowie auf unserer Facebookseite. Die Aktivitäten (mit Ausnahme der Workshops) sind gratis und werden in luxemburgischer Sprache abgehalten. Anmeldung unter:

administration@sicona.lu oder 26 30 36 25.

Wir freuen uns, Sie bei unserer nächsten Aktivität zu begrüßen!

